

## Das Präsentieren des Forschers im Felde. Eine Einführung auf den Trobriand Inseln

Gunter Senft, Nijmegen

*Der Biologe kann menschliches Verhalten (1.) beschreiben und versuchen, es im Rahmen allgemein-biologischer Gesetzmäßigkeiten (2.) zu verstehen. Nicht Sache des Biologen ist es, ein Verhalten (3.) ethisch zu bewerten und zu rechtfertigen, denn dafür ist es nötig, dem Verhalten (4.) Ziele zu setzen, die einen anderen als den biologischen Nützlichkeitsmaßstab liefern.*

*(Wickler, Seibr: 1991, 279).*

### Einleitung

Im Sommer 1981 genehmigte die Deutsche Forschungsgemeinschaft den von Volker Heeschen formulierten und mit Wulf Schiefenhövel und Irenäus Eibl-Eibesfeldt (im folgenden abgekürzt "I.E-E") eingereichten Antrag zur Finanzierung eines Forschungsprojekts "Rituelle Kommunikation auf den Trobriand-Inseln" im DFG-Schwerpunkt "Verbale Interaktion". Die Ethnologin Ingrid Bell-Krannhals und der Linguist Gunter Senft wurden von I.E-E als Mitarbeiter für dieses Projekt im Oktober 1981 angestellt. Nach langem Warten auf die Forschungsgenehmigung flogen die beiden zusammen mit Wulf Schiefenhövel im Juli 1982 nach Papua-Neuguinea.

Nach der ersten Vorbereitungsphase des Projektes im Feld besuchte I.E-E Ende August/Anfang September sein Forschungsteam auf den Trobriand-Inseln, um seine humanethologische Filmdokumentation des Verhaltens der Trobriander

durchzuführen. Zusammen mit Wulf Schiefenhövel hatte er bereits zwei Jahre vor Ankunft seines Teams das Dorf Tauwema besucht und es als Standort für die Feldforschung ausgewählt. Als Leiter der Forschungsstelle für Humanethologie fiel ihm nun bei seinem ersten Besuch mit den Projektmitarbeitern die Aufgabe zu, sich, seine Arbeit und seine Mitarbeiter noch einmal offiziell vorzustellen und die Gastgeber, die Leute des Dorfes Tauwema auf der Insel Kaile'una, zu begrüßen.

Diese offizielle Begrüßungsansprache fand am Morgen des 31.08.1982 auf dem Dorfplatz von Tauwema statt. Der vorliegende Aufsatz dokumentiert die in Englisch<sup>1</sup> gehaltene Rede I.E-E's und ihre Übersetzung ins Kilivila<sup>2</sup>, der Sprache der Trobriander, durch den etwa 19 Jahre alten Häuptlingssohn Uveaka, der - zum Leidwesen des Linguisten - etwa 2 Wochen später das Dorf verließ, um in Madang zu arbeiten.

Die Rede scheint dem Verfasser dieses Beitrages zur Würdigung des Humanethologen besonders geeignet, da er selbst das Ziel und das Credo seines Wissenschaftszweiges vorstellt in einer Situation, die man - frei nach Goffman (1959) - als "presentation of self in everyday field research" bezeichnen könnte. Da der Redner selbst zum Thema "Gruß", "Selbstdarstellung", "Imponieren" und - wenn auch in anderem Kontext - "Präsentieren" ein-

schlägig publiziert hat (vgl. z.B.: Eibl-Eibesfeldt: 1970; 1973; 1984; Eibl-Eibesfeldt, Wickler: 1968), ist beim vorliegenden Textdokument darüber hinaus davon auszugehen, daß sich der Sprecher all der Implikationen seines Verhaltens in Theorie und Praxis voll bewußt ist. Das Voraussetzen dieses Wissens macht eine Interpretation und Analyse der Original-Redebeiträge - so wie in anderen Veröffentlichungen des Verfassers zu den von ihm erhobenen Kilivila-Sprachdaten (vgl. z.B. Senft: 1991, 1992) - eigentlich überflüssig, ergeben sie sich doch dem Leser und Kenner des I.E-E'schen Oeuvres wie von selbst. Von daher müssen die Anmerkungen des Verfassers dieses Beitrags zur Rede I.E-E's auf ein Minimum begrenzt bleiben, denn wer wollte sich wohl erdreisten, des humanethologischen Meisters Verhalten selbst zu deuten?<sup>3</sup> Die Übersetzung der Aussagen des Forschers durch ein Mitglied der Gruppe der zu Erforschenden kann zum anderen als Paradebeispiel dafür dienen, wie die Menschenforschung I.E-E'scher Prägung verstanden wird - und wo letztlich doch die Grenzen zwischen Universellem einerseits und Kulturspezifischem andererseits zu ziehen sind<sup>4</sup>.

## 2. Das Präsentieren des Forschers im Felde

Die folgende Begrüßungsrede und ihre Übersetzung wurde vom Verfasser auf Tonband aufgenommen, linguistischen Standards gemäß in orthographischer Umschrift wortgetreu mit "editing terms" (Levelt: 1984, 107) transkribiert und übersetzt. Die Kilivila-Übersetzung der Rede

wird im Original und in deutscher Übertragung präsentiert.

I.E-E: *Dear chief, eh, where is the chancellor, dear chancellor, ehm, dear missionaries, ehm, dear inhabitants of this village! First of all I want to thank you for the warm reception you gave us yesterday and for the warm receptions you gave to the members of our group a couple of weeks ago. We feel very much at home already here, and we are looking forward to have a very very interesting time of living together, a very inspiring time, and a very happy time.*

Uveaka:

*Elivala makala ekebiga+++  
 Agutoki beya tomwaya e  
 agutoki be misinari e  
 kenago tomwotela valu  
 agutoki. Amwasawa lova  
 lakota pela okubwadegusi  
 Amwasawa pela ekotasi  
 bwadagwa okubwadusi  
 E amwasawa pela kaula  
 okusakegusi - akam  
 deli gola bwadagwa. Ula  
 memba kena esisusi bogwa  
 sena kaduanogwa,  
 okusakesi kaula kikam-  
 kwamsi. E gala  
 bukutakenovasi. E iga  
 bastori avaka amastolisi  
 makala kena e  
 bitanapulaki kena?  
 Ninami e bukunanamsasi  
 pela yakamesi lakamesi.*

Er hat so gesagt, er hat geredet (Pause)  
 Danke, hier, Alter (= Häuptling) und

Danke hier (ihr) Missionare aber auch allen Leuten im Dorf:  
 Danke. Ich bin froh - gestern (als) , ich ankam, weil ihr mich empfangen habt  
 Ich bin froh weil - als sie ankamen, meine Brüder - ihr sie empfangen habt.  
 Und ich bin froh weil Ihr mir Essen gegeben habt - ich esse zusammen mit meinen Brüdern. Meine Gruppe lebt (hier) schon, nicht wahr, eine so lange Zeit, ihr gebt Ihnen zu essen, (und) sie essen. Und nichts wißt ihr (über uns). Ja, später werde ich etwas (darüber) erzählen, unsere Geschichten, so, nicht wahr, und er wird es übersetzen, oder?  
 Euere Gedanken, ja, Ihr denkt nach (und beschließt), denn wir sind gekommen.

In seiner Übersetzung betont Uveaka die bindende Kraft des gemeinsamen Mahles als Zeichen und Ausdruck der Gastfreundschaft und verdeutlicht den Charakter der Versammlung als "Dorfversammlung", als "Nanam'sa Bwena" - "Gutes Denken", wie diese Zusammenkünfte genannt werden, bei denen die Dorfgemeinschaft Entscheidungen trifft (Senft: 1987).

I.E-E: *We are anthropologists<sup>5</sup>, as you know, and our interest is the life of people. We want to understand, how children, how mothers interact, how children grow up in a natural environment, how people achieve to be as - eh - happy as you are<sup>6</sup>.*

Uveaka:  
*Ekebiga yakamesi lakamesi;  
 amakala bakanukwalisi gugwadi*

*okuyumovisi, amakala bakanukwalisi gugwadi kena  
 pela etovakaveakasi, e, kena amakalaga, amakala tokarevaga  
 eyobwalimi, yokwami, ilomgwa lai...lailumgwa. E  
 lakamesi bakane'isi pela  
 bubunemi.*

Er sagt, wir sind gekommen;  
 Wie, wollen wir wissen, Ihr Kinder Euch bewegt, wie, wollen wir wissen, die Kinder, entweder wofür sie heranwachsen, eh, oder wie denn, wie der Verantwortliche Euch gerne hat, Euch, er fühlt('s), er hat...er hat (es) gefühlt. Ja, wir sind gekommen, wir wollen nach Eueren Sitten und Gebräuchen sehen.

I.E-E: *Our research shall show our people how people on the Trobriand Islands live, and we hope at the same time that you - by having us as your guests - will also learn how we feel, how we live. And so our work and our being here may contribute to a mutual understanding.*

Uveaka:  
*Elivala makala ekebiga  
 Yakamesi lakamesi bogwa pela  
 bubunemi, amakala olumolemi,  
 kena mimwasawa kena manakwa yam migibuluwa  
 kena mipaisewa. Yakamesi lakamesi bakane'isi.  
 E makala, kena.  
 Amalumkolasi e makalaga amilumkola, kena,  
 o mivalu, e. Kugisa*

*matakenovasi. Yakamesi  
beya u'ula lakamesi:  
bakane'isi bubunemi.*

Er hat so gesagt, er hat so geredet  
Wir, wir sind schon gekommen wegen  
Eurer Sitten und Gebräuche, wie  
(es) in Euch (in Eurer Gruppe ist),  
entweder (wie) Eure Freude oder  
wie an diesem Tag Euer Ärger  
oder Eure Arbeit (aussieht). Wir,  
wir sind gekommen, wir wollen  
(danach) sehen. Ja, so, nicht wahr?  
Wir fühlen uns sehr wohl, ja, so  
wie Ihr Euch sehr wohl fühlt, nicht  
wahr, in Euerem Dorf, ja. Schau,  
wir wissen (das) nicht. Wir  
sind aus diesem Grund gekommen:  
Wir wollen nach Euren Sitten und  
Gebräuchen sehen.

*I.E-E: We do this type of research since  
many years. We have ... have worked in  
the Upper O...eh...Orinoko area in South  
America - I don't know whether you can  
translate this: South America - eh, with  
Indians which, ehm, live from hunting,  
ehm, and also from cultivating, eh, ehm,  
animals. They live on large rivers. They  
hunt large game, and they fish. And they  
live in different types of villages. They  
live in communal houses where the whole  
village lives in one house, and they live in  
hammocks.*

*Then we have worked with people  
that had no contact with the outer world  
before, which still use stone-axes, which  
still were shooting with bow and arrow,  
which still also had warfare.*

*We have worked with people in  
Africa, with people like the Himba, which*

*breed cattle, which have enormous herds  
of cattle, and which wear leather-clothes,  
and which go around with spears. Again  
a very different type of people.*

*What impressed us, however, was  
that all these differences, eh, did not me-  
an so much, since basically people are  
the same. And you will see that I don't  
speak your language, but we can commu-  
nicate: eh, our smiles are the same, and  
we nod when we say "yes" and when we  
agree with something; or we make a  
frown and say "no". That means: human  
nature is the same everywhere. And what  
we are interested is to see the human na-  
ture as it comes out in different people.*

Uveaka:

*Elivala makala: Manakwesi  
valu etakalau, bogwa  
okulagisi, pela yagala  
valu e ituali;  
labubunela  
ituali gala.*

*Yakidasi wala dabubunelasi  
ituall. Mtosina  
yusimsi pela sikema  
dakuna. E avaka be..beya?  
Aseki kwe bubwau,  
aseki beya - bogwa  
makala yakidasi.*

*Manakwesi valu etakalau:  
Amelika ambeya kwambeya -  
e beya bilosi  
bisuninisi, e, pela bunukwa  
e pela bunukwa, makala,  
bivauva'isi o m'  
gobaku, makesita, e deli  
bipolasi makala  
vota, bikakosasi, e.  
Bisisusi makala*

*bwala kwetala, e, kumwedona  
 isususi makala. Sena  
 bikalisau, ala'itopwapu  
 lakatutolu, lakatuvasi  
 kweta bwala. E mtosina,  
 manakwesi valu makala.  
 E ekebiga gala makawala  
 bitatakenasi, makala.  
 Mtosina makala yakidasi.  
 Bitagigilasi kena  
 bitagubunasi, e,  
 bogwa makala wala.  
 Gala bida'ila.*

Er hat so gesagt: Diese  
 Länder hat er aufgezählt, schon  
 habt Ihr es gehört, weil der Name  
 des Landes, eh, unterschiedlich  
 (ist); seine Sitten und Gebräuche  
 (sind aber) nicht unterschiedlich.  
 Wir nur (sind) in unseren Sitten  
 und Gebräuchen anders. Die da,  
 sie gebrauchen für ihre Äxte  
 Steine. Und was (ist) da...das?  
 Ich gebe eine Kokoschale mit  
 Suppe, ich gebe hier - schon (ist  
 es) so wie (bei) uns.

Diese Länder hat er aufgezählt:  
 Amerika wo (auch immer) wo (auch  
 immer) - ja dort sollen sie (hin-)  
 gehen und jagen, ja, nach Schweinen  
 ja, nach Schweinen, so,  
 sie sollen (sie) speeren, mit ihren  
 Bogen, diese hölzernen da, ja, auch  
 sollen sie fischen, wie (mit einem)  
 Netz, sie sollen (es) knüpfen, ja.  
 Sie sollen so leben - (in)  
 einem Haus, ja, alle  
 leben so. Viel  
 wird er erzählen, ich wiege  
 300, 400 Körbe voll Yams

in einem Haus. Und diese (Leute)  
 da in diesen Dörfern (sind) so.  
 Und er sagt, (es ist) nicht so,  
 daß wir es nicht wissen sollen, so.  
 Diese da (sind so) wie wir.  
 Wir werden lachen oder  
 wir werden ärgerlich sein, ja,  
 schon (ist es) eben so.  
 Nicht wird es unterschiedlich sein.

In seiner recht freien Übersetzung<sup>7</sup>  
 betont Uveaka zwar die Unterschiede zwi-  
 schen Trobriandern und anderen Kulturen  
 - vor allem im materiellen Bereich, aber  
 er arbeitet auch die entscheidenden Ge-  
 meinsamkeiten im Geben, im Jagen und  
 im Fischen heraus. Sein Verweis auf viele  
 Körbe voll Yams soll seinen Zuhörern  
 deutlich machen, daß auch in anderen  
 Ländern Gärtner leben, die es auf (beina-  
 he) so gute Yams-Ernten wie die Trobri-  
 ander bringen - und damit reich und zu  
 achten sind. Abschließend bringt er die  
 Aussage des Humanethologen noch ein-  
 mal auf den Punkt: man kann machen was  
 man will, es bleibt dabei: "Alle Menschen  
 sind gleich!".

I.E-E: *It took us a very long time of  
 travelling to find such a beautiful village  
 as this. We always had the idea that in  
 addition to the mountain culture, to the  
 river culture, to the desert culture in the  
 different countries, we should have an  
 island culture where people live on a Pa-  
 cific Island. We travelled to Samoa<sup>8</sup>, eh,  
 we travelled to Morea, to Tahiti, to Ran-  
 giroa, we travelled to the Marshall Is-  
 lands, we travelled to the Marianas - to  
 many different places, but the traditional  
 life<sup>9</sup> had changed very much, eh, until we*

finally, ehm, came here. We were already impressed by our last visit from the friendly warm reception we had .re...eh, we had been given here, until we asked you, the chief, whether we were able, eh, whether we could come here. You agreed to that. We are very grateful about this. If we can be of any help to you, in helping your people...(\*\*Lärm, unverständlich \*\*)... all my friends here are willing to give you every possible help to, ehm, your people (+++Pause+++ ) and (+++ Pause+++) since we are very happy to be here.

Uveaka:

*Elivala ekebiga:*

*Manakwesi valu kata'inasi  
sena kaduanagu. Makala  
kapisewasi, makala  
mapaisewasi manakwesi  
valu ekamituli. E  
lakata'inasi lakavalutusi  
lakamesi,  
lakamesi, e, lakamesi  
beya. Kane'isi  
valu. Gala makala - kena  
boya? - manakwesiga, e.  
Okepapala bakasilisi  
Gala magimesi ambeya la...  
e...mna ...amyagala simla  
makala... e... Bakasilisi  
bakanukwalisi sibubunela,  
e kugisa,  
manakwesi valu kwevakaveaka,  
gala wala magisi.  
Basilisi beya, ine'isi  
manakwesi valu kwekekita.  
Isikesi - bogwa evanokusi  
paisewa, e,  
ala'igimkoila ebanisi -*

*mapela yakidasi.  
Esetaulasi, emesi,  
ekugwa mtona ema.  
Ekatupoidasi ekatupoi  
tomwaya. Bogwa  
etagwala. Ila  
itowa, e, emesiga  
beya deliga mtosina.  
Silaya, ekebiga, emesi,  
e egidasi pela yakidasi.*

Er hat gesagt, er hat geredet:

(In) diesen Dörfern sind sie herumgegangen - sehr weit entfernt. So arbeiten wir, so (ist) unsere Arbeit (in) diesen Dörfern, (so) berichtet er. Ja, wir sind herumgegangen, wir sind weitergegangen, wir sind gekommen, wir sind gekommen, ja, wir kamen (schließlich) hierher. Wir finden das Dorf. (Es ist) nicht so - oder Jungs? - (wie) diese (anderen), ja. In der Nähe wollten wir bleiben. Nicht wollten sie - wo? sein... eh, hm, wie heißt sie, die Insel - wie ... eh...- Wir wollten bleiben, wir wollten ihre Sitten und Gebräuche kennenlernen, und seht, diese so sehr großen Dörfer, (die) wollten sie überhaupt nicht. Sie wollten hierbleiben, sie finden diese kleinen Dörfer. Sie bleiben hier - schon haben sie ihre Arbeit beendet, ja, schließlich haben sie (es) gefunden - weil wir es sind. Sie gehen den direkten Weg, sie kommen, zuerst kommt der da. Sie fragen uns, er fragt den Alten (den Häuptling). Schon

ist er einverstanden. Er geht,  
er bleibt weg, und, sie kommen doch  
(dann) hierher, zusammen mit diesen  
da. Ihr Segel, sagt er, sie kommen,  
und sie sehen uns, weil wir (es sind).

I.E-E: *Eh, Dr. Wulf Schiefenhövel is a very famous German doctor, like Jüptner<sup>10</sup> was here in former times. So I think he will be able to help you very much. But we need also a little bit your help, eh, we need the houses, and it would be very fine, if, eh, this, ehm, technicalities, particularly the construction of the houses, could start soon. Ehm, I myself and Wulf will stay till the 10th here, till the 10th of this march...eh...mo...month, only a short time. But we are coming again, as you know, and our other two friends<sup>11</sup> will stay for a longer time. About all these technicalities Wulf Schiefenhövel will tell you more. I just want to express once more our happiness that we can be here.*

Uveaka:

*Elivala makala ekebiga:  
Mtona doketa tetala toveaka  
pela o mavalusi, e, emaga  
bogwa adoki kena  
sena bwena. Bipilasemi  
kena bipilasi  
valulu, bipilasi  
kato'ula gugwadi,  
e avela buya'ila kena  
bimada makala epipilasi  
wala, e. Adoki  
gala kwetala makala.  
Bilapi bogwa ekibwadi  
wala, e. Senaga  
amwasawa pela latasisusi*

*Labigatona, e igau bogwa  
sogu bibigatona e  
batalegasi. Mtona emebogwa.  
E bi...bilosi  
e mtosinaga,  
bisisusi. Mtona,  
lova emeyesi, e Wulf,  
e igau bilosi. Bitasisusi  
kaduanaku;  
igau sitana bilosi,  
mtosina vivila tau,  
e bitasisusi wala,  
bitasisusi wala.  
Kwetala tetu bibwadi,  
bilosi bitovesi,  
bike'itasi.  
Kugisa, elivalisi  
sibwala wala pela bileya.  
E avaka mwau,  
kato'ula kena, e,  
bilosi o la... o  
si bwala e bipaisewasi.  
Doketa elivala makala.*

Er hat so gesagt, er hat geredet:  
Dieser Arzt (ist) ein großer Mann,  
denn in unserem Dorf, ja, (wenn) er  
kommt, schon denke ich, nicht wahr,  
(das ist) sehr gut. Er wird Euch  
helfen, nicht wahr, er wird  
bei einer Geburt helfen, er wird  
bei Krankheiten der Kinder helfen,  
und wer (mit) Blut (kommt) oder  
(mit) geronnenem Blut, so hilft er  
eben, ja. Ich glaube (es gibt  
jetzt) nicht so etwas (zum Heilen).  
Er wird helfen, schon schließt er  
halt (die Wunde), ja. Ich bin sehr  
froh, weil wir hiergeblieben sind.  
Ich habe geredet, und bald schon  
wird mein Freund reden und

wir werden zuhören. Er da, er kommt schon. Und sie werden...sie werden gehen, und diese da, sie werden bleiben. Der da, gestern sind sie gekommen, und Wulf ja, bald werden sie gehen. Wir werden bleiben, eine lange Zeit; später werden sie kurz gehen, die da, das Mädchen und der Mann, ja, wir werden eben bleiben, wir werden eben bleiben. Ein Jahr wird zuende gehen, sie werden gehen, sie werden daheim bleiben, sie werden zurückkommen. Schaut, sie reden (damit) er (ihnen) nur ihre Häuser baut. Und wenn etwas schwierig ist, (bei) Krankheit oder so, eh, werden sie in sein... in ihre Häuser gehen und sie werden arbeiten. Der Doktor hat es so gesagt.

I.E-E: *I want to give the word now to Dr. Schiefenhövel, Wulf, as you may call him...*

Hier beendet der Humanethologe seine Ansprache auf dem Dorfplatz von Tauwema und gibt das Wort weiter an seinen Assistenten Wulf Schiefenhövel, um sich dann - ähnlich dem wohl allen Ethnologen vertrauten Muster des "sitting chief" - der aktuellen Rede zu enthalten. Alles weitere besorgt nun - um im angesprochenen ethnologischen Rahmen zu bleiben - der "talking chief", der uns aber an dieser Stelle nicht weiter interessieren soll. Mit dieser beim Laureaten nicht allzu häufig zu beobachtenden freiwilligen Übergabe des Rederechts an einen anderen am Geschehen Beteiligten endet der

zentrale Teil dieses Beitrages. Was jetzt bleibt ist nur noch eine abschließende Bemerkung.

#### *Schlußbemerkung:*

In seiner nicht nur für Humanethologen relevanten Abhandlung mit dem Titel "Der Mensch" stellt Kurt Tucholsky u.a. fest: *"Sehr gern hören Menschen: Versprechungen, Schmeicheleien, Anerkennungen und Komplimente. Bei Schmeicheleien empfiehlt es sich, immer drei Nummern größer zu verfahren, als man es grade noch für möglich hält"* (Tucholsky: 1960, 882). In der Regel sind Festgaben oder Aufsätze mit Zueignungen ein ausgezeichneter Platz für Schmeicheleien. Wie so oft nimmt aber auch hier der Humanethologe eine Sonderstellung ein: Der im Englischen geläufige Ausspruch *"If you are as great as I am it is difficult to be humble"* könnte auch eines der vielen vom Laureaten geprägten Wahrworte sein. Von daher sind irgendwelche rühmenden Worte zum Schluß dieses Beitrages einfach nicht notwendig: Der Text - und mit ihm der Laureat - spricht einfach für sich selbst - und damit will es der Verfasser auch bewenden lassen. Wer allerdings in diesem Beitrag etwas mehr Informationen zur Kultur und zur Sprache der Trobriander erwartet hat, der sei - in aller vom Verfasser während seiner Zeit als Mitarbeiter der Forschungsstelle für Humanethologie erfahrenen und besonders vom Laureaten gelernten Bescheidenheit - auf die Werke von Bronislaw Malinowski, Annette Weiner und Gunter Senft verwiesen.



## Literatur

- van den Broecke, M. P. R., Cohen, A., eds. (1984): *Proceedings of the Tenth International Congress of Phonetic Sciences*. (Dordrecht: Foris).
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus (1970): *Liebe und Haß*. (München: Piper).
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus (1973): *Der vorprogrammierte Mensch*. (Wien: Fritz Molden).
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus (1984): *Die Biologie des menschlichen Verhaltens*. (München: Piper).
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus, Wickler, Wolfgang (1968): "Die ethologische Deutung einiger Wächterfiguren auf Bali", in: *Zeitschrift für Tierpsychologie*, 25, 719-726.
- Fischer, Hans (1984): *Warum Samoa? Touristen und Tourismus in der Südsee*. (Berlin: Reimer).
- Flader, Dieter, ed. (1991): *Verbale Interaktion*. (Stuttgart: J.B. Metzler).
- Goffman, Erving (1959): *Presentation of self in everyday life*. (New York: Anchor Books).
- Levelt, Willem J. M. (1984): "Spontaneous Self-Repairs in Speech: Processes and Representations", in: van den Broecke, M. P. R. Cohen, A., eds., 105-117.
- Senft, Gunter (1986): *Kilivila - The Language of the Trobriand Islanders*. (Berlin: Mouton de Gruyter).
- Senft, Gunter (1987): "Nanam'sa Bwena - Gutes Denken. Eine ethnolinguistische Fallstudie über eine Dorfversammlung auf den Trobriand Inseln, Papua Neuguinea", in: *Zeitschrift für Ethnologie*, 112, 181-222.
- Senft, Gunter (1991): "Mahnreden auf den Trobriand-Inseln - eine Fallstudie", in Flader, D., ed., 27-49.
- Senft, Gunter (1992): "What happened to 'the fearless tailor' in Kilivila: A European fairy tale - from the South Seas", in: *Anthropos*, 87, 407-421.
- Senft, Gunter (1996): *Classificatory Particles in Kilivila*. (New York: Oxford University Press).
- Sommer, Volker (1990): *Wider die Natur. Homosexualität und Evolution*. (München: C.H. Beck).
- Stein, Gerd, ed. (1984): *Die edlen Wilden*. (Frankfurt am Main: Fischer).
- Tucholsky, Kurt (1960): *Gesammelte Werke. Band III 1929-1932*. (Zürich: Buchclub Ex Libris).
- Wickler, Wolfgang, Seibt, Uta (1991): *Das Prinzip Eigennutz. Zur Evolution sozialen Verhaltens*. Überarbeitete Neuauflage. (München: Piper)

## Anmerkungen

- 1 In der Linguistik ist es üblich, Varietäten des Englischen, wie z.B. das "British English", das "American English" und das "Australian English" zu unterscheiden. Das vorliegende Textcorpus dokumentiert eine stark wienerisch gefärbten Variante des Englischen.
- 2 Kilivila (auch Kiriwina, Boyowa) ist der Name der austronesischen Sprache der Trobriander. Kilivila war 1982/83 noch eine nur gesprochene Sprache; die Orthographie der Sprache und der in diesem Beitrag präsentierten Kilivila-Daten basiert auf Senft (1986).
- 3 Daß dies in verschiedenen Kontexten, zu denen sich der Humanethologe auch geäußert hat - und die er immer wieder engagiert diskutiert - doch geschieht, zeigt beispielsweise Sommer (1990, 125, 165-173).
- 4 Wie jedermann weiß, ist das eines der Hauptanliegen des I.E.-E'schen Schaffens.
- 5 Es versteht sich von selbst, daß es sich hier um eine grobe Vereinfachung handelt. Es zeigt sich, daß der Humanethologe und Kommunikationsforscher im Feld sogar zur Selbstverleugnung bereit ist - der besseren Verständlichkeit halber.
- 6 Zum romantisierenden Topos "Der edle Wilde" vgl. Stein (1984).
- 7 Der Verfasser muß hier anmerken, daß dieser Kilivila-Text sehr schöne Beispiele zum Ge-

brauch der Klassifikatoren (Senft: 1996) aufweist. Aber das ist ein weites Feld, und hier ist nicht der Platz, um eines der eigenen Steckenpferde zu reiten (auch wenn die Zurückhaltung einiger Mühe bedarf).

- 8 Zu Samoa vgl. Fischer (1984); Anmerkung des Verf.
- 9 Anmerkung des Verf.: vgl. Anmerkung 6.
- 10 Der deutsche Arzt Horst Jüptner leitete in den 70-er Jahren im Auftrag der Australier die Krankenstation in Losuia auf der Insel Kiriwina. Er genießt - trotz einiger eigenwilligen Praktiken - auch heute noch einen ausgezeichneten Ruf bei den Trobriandern. Des-

halb verweist I.E-E auf diesen Arzt - auch um damit den Mediziner im Team, Wulf Schiefenhövel, auf besondere Art ins Feld einführen zu können. Nach I.E-Es und Schiefenhövel's Abreise aus dem Feld 10 Tage nach dieser offiziellen Begrüßungsrede wurde die medizinische Betreuung von Gunter Senft und - im Schwerpunkt - von Ingrid Bell-Krannhals übernommen. 1989 leistete der Verfasser und besonders seine Frau bei Bedarf Erste Hilfe im Dorf Tauwema.

- 11 I.E-E bezieht sich hier auf Ingrid Bell-Krannhals und Gunter Senft.